



Einst am italienischen Strand, nun in Derneburg: Schwimmtiere weisen auf die Ausstellung „Made in Italy“ im Glashaus hin.

FOTOS: JULIA MORAS

Was vom Sommer übrig bleibt

Das Glashaus Derneburg zeigt Näharbeiten, Ölgemälde und Schwimmtierbilder von Maren und Wilfried Kohrs.

Von Laura Pöschel

Die Ferien sind vorbei, die Strände leeren sich – und so manches bleibt liegen. Schwimmtiere zum Beispiel, also aufblasbare Plastikuntertische, die einen entspannt über Wasser halten sollen. Nach jeder Saison vergessen viele diese Tiere am Strand oder lassen sie gar absichtlich dort liegen. Dem Badespaß folgt also ein Umweltproblem. Maren und Wilfried Kohrs, ein Hildesheimer Künstlerpaar, das seit über 30 Jahren ein Atelier in einem italienischen Bergdorf besitzt, konnten das nicht einfach mit ansehen. Darum liegen nun ein noch aufgeblasenes Krokodil, ein Flamingo, eine Schildkröte und ein Pfau vor dem Glashaus in Derneburg – als Wegweiser zur Ausstellung des Künstlerpaars, die dort noch bis Sonntag, 1. September, zu sehen ist.

In „Made in Italy“ sind neben Bildern von am Strand gefundenen und nun nur noch zweidimensionalen Schwimmtieren auch Ölgemälde von Wilfried Kohrs sowie Näharbeiten von Maren Kohrs zu sehen. Die Arbeit mit solchen Objekten, die eine Geschichte erzählen, bildet seit langem einen Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens. „Wir sind leidenschaftliche Flohmarktgänger und warten immer darauf, dass uns Dinge ansprechen“, erklärt Maren



Sammeln Objekte für ihre Kunst auf Flohmärkten und an Stränden: Maren und Wilfried Kohrs.

Kohrs. So auch an den Stränden Italiens, wo ihr Mann inzwischen auf „Großwildjagd“ geht, wie sie sagt. Heißt: Er hält Ausschau nach Schwimmtieren, die eines zweiten Lebens würdig sind. „Schrille Mickey Mäuse lasse ich liegen, aber an einem Tukan oder Schwan kann ich einfach nicht vorbeigehen“, so Wilfried Kohrs.

Für den Zyklus „Seconda Vita“ werden die schlappen Plastikkörper zugeschnitten und in großformatigen Rahmen mit passendem Hintergrund arrangiert. Die Arbeiten sind

ein Zeichen gegen Umweltverschmutzung. Die Idee stammt zwar von Wilfried Kohrs, die Schwimmtierbilder entstehen aber – wie auch die sonstigen Werke des Paares – in Dialogform. „Wir arbeiten im selben Raum, Ölfarbe neben Seide“, erklärt Maren Kohrs. Oft seien sie verwundert, wie gut ihre Arbeiten miteinander harmonierten, ohne dass sie sich explizit aufeinander abgestimmt hätten. Auch im Glashaus ist aus der Ferne bisweilen nicht auszumachen, ob es sich um eine Näharbeit oder ein Ölgemälde handelt.

Für die Wirkung ist das aber auch unerheblich: Die leuchtenden Farben strahlen eine Wärme aus, die gut zum Ausstellungsort passt. An sonnigen Spätsommertagen wird so ein Hauch mediterranen Lebensgefühls ins Hildesheimer Umland gebracht.

Zunächst sieht man bei den Werken nur geometrische Formen und Linien – erst in der eigenen Auseinandersetzung mit den Näharbeiten und Gemälden blickt man in Häuserschluchten, durch Kirchenfenster oder auf Segelboote. Das Künstlerpaar verzichtet darauf, die Werke an der Wand zu betiteln. „Kinder lassen Bilder einfach auf sich wirken. Wenn ein Erwachsener jedoch liest, dass ein Werk ‚Sommermittags mit grünem Sofa‘ heißt, dann fängt er an, das grüne Sofa zu suchen“, erläutert Wilfried Kohrs. „Wir möchten, dass sich jeder seine eigenen Gedanken zu einem Werk macht.“

Apropos: Das Grün, das sich in der niedersächsischen Heimat des Künstlerpaars überall findet – nicht zuletzt auch in der Fensterfront des Glashauses –, sucht man in den dort ausgestellten Bildern vergebens. „Ich arbeite gerne mit Grundfarben“, sagt Wilfried Kohrs, „hier sehe ich mich ganz in der Tradition des Bauhauses. Mag der Mensch das Gelb und Blau anschauen und sich das Grün selbst mischen.“